

Die Kirchenlehre besonders des späteren Mittelalters

*„Je unbekannter die Kirche wird mit dem Wort der Propheten und Apostel, desto gröbere seelengefährlichere Irrtümer fressen in ihr um sich wie der Krebs.“* Wilhelm Krauss.

Das Mittelalter hat zwar als Wahrheit anerkannt, dass die Schrift Gottes Wort ist und Quelle der Erkenntnis für Glauben und Leben, aber es gab auch damals schon Lehrer, die den Sinn der Schrift als inspiriert ansahen, aber nicht die einzelnen Worte. Weiterhin achtete man die apokryphen Bücher der Schrift gleich. Vor allem aber leugnete man, dass die Schrift die einzige Quelle der Lehre sei; Tradition und das Wort des Papstes galten als gleichwertig mit der Schrift, besonders ab dem späteren Mittelalter aber faktisch mehr als die Schrift.

Im hohen Mittelalter entstand durch Abkehr vom Worte Gottes und durch Vermischung desselben mit der Philosophie eine neue Richtung in der Theologie, die Scholastik. Wesentliche Vertreter waren Anselm von Canterbury (+ 1109), Petrus Lombardus (+1164), Thomas von Aquin (+1274) und Johannes Duns Scotus (+1308). Anselm von Canterbury war noch der klarste von ihnen. Er schrieb das Werk *Cur Deus homo* (warum Gott Mensch wurde), das zwar nicht frei von falscher Lehre ist, jedoch noch vieles von der Lehre zu Person und Werk Christi richtig festhält. Um die Lehre der Scholastik soll es im Folgenden besonders gehen.

Im Jahre 1054 kam es zur Trennung von westlicher und östlicher Kirche. Streitpunkte waren vor allem der Ausgang des Heiligen Geistes von Vater und Sohn, der von der Ostkirche bis heute geleugnet wird. Weiterhin ging es auch um viele äußerliche Fragen wie Fasten - Gebote, jedoch letztlich besonders um den Vorrang des römischen Papstes, den dieser keinesfalls aufgeben wollte. In der Folgezeit wurde die christliche Lehre immer mehr durch das Papsttum unterdrückt.

Von Gott im Allgemeinen und von der Person Christi lehrte man im Wesentlichen richtig und verwarf mit den Bekenntnissen der alten Kirche die größten Irrtümer.

Von der Sünde, besonders von der Erbsünde lehre man weitgehend verkehrt. Der Sündenfall habe nur einen hübschen Zusatz (Heiligkeit und Gerechtigkeit), den der Mensch von Gott bekommen habe, wieder zunichte gemacht. Der Mensch sei aber nach wie vor gut, mindestens aber zum Guten fähig. Daher könne und müsse der Mensch auch für seine Todsünden selbst Genugtuung leisten, da Christus nur für die Erbsünde genug getan habe. Dies ist eine tiefe Zerrüttung der biblischen Lehre von der Gnade - wo die rechte Erkenntnis der Sünde fehlt, ist auch das Verständnis für die Gnade nicht zu finden.

Der Mensch könne sich auch selbst bekehren, zumindest aber den Anfang zu seiner Bekehrung machen. Die Gnade Gottes sei zwar auch nötig, jedoch wurde diese als eine eingegossene Kraft verstanden, die den Menschen in die Lage versetze, sich vollends zu bekehren und sich schließlich mit guten Werken die Seligkeit zu verdienen. Bezüglich der Buße lehrte man, dass sie eine Zerknirschung des Herzens sei, der, der dann das Bekenntnis aller einzelnen Sünden folgen müsse und schließlich die Genugtuung durch Werke. Wer diese im irdischen Leben nicht vollständig leiste, komme in das sog. Fegefeuer, wo er die restliche Genugtuung erbringen könne und müsse.

Von den Heiligen und Maria im Besonderen griff immer mehr falsche Lehre um sich. Nicht nur eine Verehrung derselben sondern eine abgöttische Anbetung wurde praktiziert und gelehrt. Maria wurde immer mehr um Hilfe in alltäglichen Problemen angerufen, jedoch wurde besonders ihre Fürbitte gekehrt um die Seligkeit zu erlangen, schließlich wurde sie zu einer Mittlerin zwischen Christus und dem Menschen gemacht, dadurch zur Vermittlerin der Erlösung. Angebetet wurden auch Gegenstände, die diese Heiligen gebraucht oder berührt hatten (Reliquiendienst), ebenso deren Körperteile. Viele Heilige hätten auch mehr gute Werke getan als zu deren Seligkeit nötig gewesen

sei. Diese überschüssigen Werke verwalte der Papst nun, daraus folgte der Ablass, den man vom Papst kaufen konnte um in den Genuss dieser Werke zu gelangen.

Eine weitere grobe Irrlehre ist die des Zölibat, der zwangsweisen Ehelosigkeit der Priester, die ab dem 11. Jahrhundert immer gewaltsamer durchgesetzt wurde (allgemeines Verbot der Priesterehe 1074, nach 1 Tim 4 antichristlich).

Vom Abendmahl gab es auch eine völlig verdrehte Lehre: Es wurde in ein Opfer verkehrt, das für Lebendige und Tote dargebracht würde, wobei man sich nicht recht einig war, welche Kraft dem einzelnen Vollzug eines solchen Messopfers innewohnte. Jedenfalls sollte dadurch ein Opfer dargebracht werden, das Gott gnädig und günstig stimmen sollte – Christi Opfer geriet darüber immer mehr in den Hintergrund. Entgegen den klaren Befehl Christi wurde den Laien der Kelch entzogen. Ein weiterer schwerer Irrtum war die Lehre von der Verwandlung der Elemente (Transsubstantiation), d.h. Dass der Priester Brot und Wein durch das Sprechen der Einsetzungsworte in Leib und Blut Christi verwandle. Seit dem 9. Jahrhundert griff diese Lehre schnell um sich. Die geweihte Hostie wurde dann auch mehr und mehr zum Objekt der Anbetung bei Prozessionen (Fronleichnamfest ab dem 13. Jahrhundert).

Kommen wir nun zu den Zeugen der Wahrheit, die der gnädige Gott in dieser Finsternen Zeit erhalten hat. Ebenso wie in der heutigen gottlosen Zeit waren es nur wenige die klar von Christus zeugten, auch war ihr Zeugnis nicht immer rein, jedoch übertrafen sie ihre Zeitgenossen bei Weitem in der Erkenntnis des Evangeliums. Deshalb sollen einige von ihnen hier Erwähnung finden.

Zuerst zu nennen ist hier Bernhard von Clairvaux. Obgleich bei ihm viel irgeleiteter Glaube zu finden ist und er auch die Herrschaft des Papsttum predigte, so ist doch viel christliche Verkündigung bei ihm erhalten geblieben. Seine Predigten vom Leiden und Sterben Christi waren das ganze Mittelalter hindurch recht weit verbreitet und haben sicher viele Menschen zum Glauben an Christus und zur Seligkeit geführt. Paul Gerhardt übersetzte eines seiner Leider (O Haupt voll Blut und Wunden), das in den Liederschatz der evangelischen Kirche eingegangen ist.

Petrus Waldus, ein französischer Kaufmann kam im 12 Jahrhundert durch intensives Schriftstudium zur Erkenntnis der christlichen Wahrheit. Obwohl die meisten direkten Spuren des Waldus und seiner frühen Anhänger, der Waldenser verloren gegangen sind, lässt sich doch sagen, dass man dort ein helles Licht des Glaubens inmitten der Finsternis des Papsttums finden konnte. Ob die Waldenser des Mittelalters in allen Punkten recht lehrten lässt sich dagegen nicht mehr sicher feststellen. Aufgrund ihres Zeugnisses von der Gerechtigkeit allein aus Gnaden durch den Glauben um Christi Willen sind sie von der römischen Kirche erbittert verfolgt worden, namentlich in Südfrankreich, wo ein regelrechter Krieg gegen sie geführt worden ist. Im 16. Jahrhundert kamen die in einigen Alpentälern verbliebenen Waldenser unter den Einfluss der calvinistischen Reformation, der sie sich dann auch anschlossen.

Weiterhin bedeutsam ist hier Johann Tauler (+1361), der von Luther hoch geschätzt wurde. Taulers Predigten sind vielfach erhalten geblieben. Er war der Scholastischen Theologie ebenso abhold wie den Heiligengeschichten, die beide das Kirchenleben seiner Zeit prägten. Seine Predigten sind von Buße und Selbstverleugnung geprägt, so hat sein Zeugnis heilsam auf viele Zeitgenossen und auf nachfolgende Generationen gewirkt. Sicherlich ist es mehr der Christus in uns als der Christus für uns der im Mittelpunkt seines Zeugnisses steht, doch ist das seligmachende Evangelium bei ihm deutlich zu hören.

Ein entschiedener Gegner des Papsttums war John Wiclif aus England. Obwohl er die Unterscheidung zwischen Natur und Gnade nicht gründlich erkannte und dem Bekehrten einen gewissen Verdienst beilegen wollte, so ist er doch zu einem Grad der Erkenntnis gekommen, der

vielen seiner Zeitgenossen weit voraus war. Er lehrte deutlich dass die Schrift die einzige Quelle und Norm der Lehre und Verkündigung ist und wandte sich damit gegen die römische Lehre, dass der Papst und die Tradition die Schrift ergänzen müssten. Auch griff er das Papsttum direkt an: Die Lehre und der Anspruch des Papstes weise auf ihn als den großen Antichrist. Hinzu kamen seine Ablehnung des Fegefeuer und der Heiligenverehrung und besonders seine Übersetzung der Bibel ins Englische. Wegen der Gefahr eines allgemeinen Aufruhrs wollte der englische König Wiclif nicht verbrennen lassen, wie es der römische Klerus nachdrücklich forderte – so konnte er viele Jahre das Wort in England verbreiten.

In ähnlicher Weise wirkten auch die Köpfe der Vor-Reformation in Böhmen: Johann Hus und Hieronymus von Prag. Sie waren erklärte Gegner des Papsttums und Prediger der Gerechtigkeit die vor Gott gilt. Weitaus klarer als seine Vorläufer wie Wiclif bezeugte Hus die Gerechtigkeit allein aus Glauben. Auch er erkannte im Papst den Antichrist wie er in 2 Thess 2 geweissagt ist. Aufgrund ihres Zeugnisses wurden sowohl Hus als auch Hieronymus durch das Konzil zu Konstanz gebannt und auf dem Scheiterhaufen hingerichtet, obwohl freies Geleit durch Kaiser Sigismund zugesagt worden war. Anders als in England bildete sich in Böhmen eine dauerhafte kirchliche Sammlung um das biblische Bekenntnis, die Mitte des 15. Jahrhunderts in der Kirche der Böhmisches Brüder mündete. Leider gab es unter den Anhängern Hus' auch solche, die mehr an weltlicher Macht als an geistlichem Leben interessiert waren und Böhmen in einen jahrzehntelangen Krieg mit dem Kaiser verwickelten (Taboriten unter Jan Ziska).

Kurz vor der Reformation stand auch in Italien ein Prediger auf, der es verdient hier genannt zu werden. Hieronymus Savonarola wirkte in Florenz zur Zeit Alexanders VI, des wohl verkommensten aller Päpste. In jener Stadt, wo der Humanismus und die Weltliebe ihren höchsten Ausdruck fanden predigte Savonarola wahre Busse und Gerechtigkeit durch den Glauben. Der Papst wollte ihn zunächst für seine Sache kaufen und ließ ihn schließlich verbrennen als dies nicht fruchtete. So Schaffte es das Papsttum noch einmal die Zeugen der Wahrheit zu schweigen zu bringen, bis schließlich die Zeit der Erneuerung der Kirche durch das Wort Gottes gekommen war.